Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 286. **Sonntag den 6. Dezember 1885.** III. Jahrg.

Der Luxus.

K

Der Luxus ist der Gegensatz zum Bedürfniß und im Ueber-sicher verderblich; er vernichtet alsdann nicht nur das Glück, Zufriedenheit und die Ehrlichkeit des Einzelnen, sondern er untergräbt auch die Sittlichkeit und den arbeitsamen Ernst der Nationen! Aber es giebt auch einen Luxus, der sich — so paradox es klingt — zu beschränken weiß, und dieser Luxus ist nicht nur nützlich, sondern auch nothwendig als eines der wesentlichen Merkmale fortschreitender Kulturentwickelung. Wir wollen nicht den übertriebenen Luxus des kaiserlichen Roms, der in ...liche und sinnlose Schwelgerei ausartete und zu seiner Befriedigung der Herrschaft Weniger und der Sklaverei der ganzen Welt bedurfte, wir wollen auch nicht die Verschwendungssucht der Dubarry — aber wir können auch nicht zur schwarzen Suppe Lykurg's und zur Tonne des Diogenes zurückkehren!

Das Bedürfniß, das wir aus Gegensatz zum Luxus aufstellen, ist ja kein feststehender, sondern ein veränderlicher Begriff, der nicht nur vom philosophischen Standpunkt aus betrachtet sein will, sondern, wie die Welt nun einmal liegt, in noch höherem Grade durch Erziehung, Sitten und Gewohnheiten bedingt ist. Ebenso ist auch der Luxus nicht einfach negirend als etwas den Ueberfluß kennzeichnendes zu verdammen, sondern das Urtheil über seine Berechtigung ist von Fall zu Fall zu erwägen: Der Wohlstand hat die Berechtigung und der Reichthum die Pflicht, Luxus zu entwickeln! Bei jenem darf er die Grenze des Komforts, soweit dieser zum körperlichen und geistigen Wohlbehagen des Gebildeten wünschenswerth ist, nicht überschreiten — bei diesem soll er im weiten Kreise Alles umfassen, was auch über den Komfort hinaus die Sinne und den Geist in edler Weise zu fesseln vermag! Wer den Luxus verdammt, untergräbt die Existenz der Kunst, denn diese ist in ihren Grundbedingungen von dem über das Bedürfniß hinausgehenden Ueberfluß, gleichviel ob des Staates oder der Privaten, abhängig! Armselig ist der, welcher nur für sich, für die eigene Person, oder wer aus Eitelkeit Luxus treibt, aber ein gesunder Luxus entspringt ebenso dem Bedürfniß, von dem eigenen Reichthum mitzutheilen, leben und leben zu lassen, wie die Wohlthätigkeit. Ein frohes und genußfreudiges Kind des Ueberflusses, soll der Luxus sich aus sich selbst heraus entwickeln und unbefangen und natürlich erscheinen, dann wird er niemals verletzen; wenn er aber in aufdringlicher Weise zur Schau getragen, wenn er der Armuth ostentiös entgegengestellt wird, erweckt er entweder Neid — oder Verachtung. Darum erscheint uns der prahlende Aufwand des Parvenüs so erbärmlich, während der natürliche, auf gesundem Fundament sich aufbauende Luxus wirklichen Reichthums unsere Sinne erfreut; dieser gleicht der frischen, vollen, farbenprächtigen Blüthe — jener der Klatschrose, die ihre Farbentöne dem Tuschkasten gestohlen hat!

Kleinliche und neidische Geister messen den Luxus, den ein Anderer treibt, nach dem Niveau des eigenen Geldbeutels, und ... sind es stets, die Luxus mit der Verschwendung identifiziren; sie bedenken aber nicht, daß sie selbst meist für ihre Verhältnisse denselben Luxus treiben wie Jener. Die häßlichsten und gehässigsten Urtheile aber fällt der schmutzige Geiz über die freie Entfaltung des Wohlstandes, weil gerade er wohl weiß, daß jener nicht nur selbst genießt, sondern auch Freude hat am Genuß Anderer, während er selbst nichts übt als die mühsame Kunst, von der Young, der berühmte Dichter Englands, so treffend sagt: „Sie macht den Fleiß feindlich, den Reichthum dürftig, das Ansehen schimpflich, den Tod schrecklich und die Erben — undankbar."

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Glücklicher Ausgang eines bösen Anschlages.

Zweimal war der Frühling in dem lieblichen Thale eingezogen, seit Frau von Bellegarde in M. mit ihrer Tochter zusammen gekommen war.

Werner hatte ihr in Klingenthal ein kleines Häuschen gemiethet und sie lebte hier, abgeschlossen von der Welt, wieder auf im steten Verkehre mit ihrer Tochter.

Ella war auf Wunsch des Hauptmannes noch immer im Hause der Frau von Laubheim, welche ihr nach einer anfangs höchst stürmischen Unterredung mit dem Hauptmann den ungehinderten Verkehr mit der Mutter zugestanden und nothgedrungen auch das weitere Verlangen gebilligt hatte, ohne sein Wissen Frau von Stark nicht aus dem Wahne zu erwecken, Ella sei in Klingenthal nach Wunsch aufgehoben.

Vom Fenster ihres Zimmer aus vermochte Ella das Häuschen zu beobachten, in welchem ihre Mutter wohnte, und sie benutzte jeden freien Augenblick, den Fußweg die Anhöhe hinab zu eilen und bei der geliebten Mutter zu weilen.

Werner hatte sich nach wiederholter Besprechung mit dem Hauptmanne, dessen volle Sympathie er sich bald erworben, gegen das Versprechen der zeitweisen Rückkehr verabschiedet und war nach Blankheim zurückgekehrt.

Der Hauptmann dagegen hatte bleibenden Aufenthalt in M. genommen und verkehrte nicht nur, wenn er sich unbeobachtet wußte, öfter mit dem im Orte wohnenden Lehrer Baier, sondern vorzugsweise und so oft wie möglich im Häuschen der Frau von Bellegarde, welche bald erkannt hatte, daß er seinem Charakter nach dem Bilde völlig entsprach, das sie nach der Schilderung Ella's, gelegentlich ihres Zusammentreffens in M. sich von ihm entworfen hatte.

Er besaß bald ihr bedingungsloses Vertrauen und sie unternahm nichts, ohne seinen Rath gehört zu haben. Ella dagegen betheiligte sich an der Unterhaltung immer weniger.

Ihr Auge hing aber an seinen Zügen; ihr Blick schien die Worte von seinen Lippen zu lesen, ohne daß sie indeß auf das selbst achtete, was er sprach. Sie war so glücklich, wenn sie ihn nur sprechen hörte. Wiederholt hatte die Mutter plötzlich eine Frage an sie gerichtet, in der sicheren Erwartung, sie sei dem Gespräche aufmerksam gefolgt. Verwirrt hatte sie dann schließlich ihre momentane Zerstreutheit bekennen müssen.

Noch schlimmer erging es ihr aber, wenn der Blick des Hauptmanns in einem solchen Momente ihrem Auge begegnete oder wenn er sie gar ansprach. Dann neigte sie hocherröthend das Köpfchen und die dies scharf beobachtende Mutter hatte, da auch der Hauptmann bei solchen Anlässen mehrmals zerstreut zu werden begann, Mühe, die Unterhaltung auf einem Gebiete in Gang zu bringen, welches die Ella wie dem Hauptmann verloren gegangene Unbefangenheit wieder zu verschaffen geeignet war.

Frau von Bellegarde hatte die gegenseitige Neigung der Beiden längst erkannt, war ihr aber nicht hindernd in den Weg getreten, weil sie den Charakter des Hauptmanns hoch schätzte und mündlich durch ihn bereits von seinen persönlichen, pekuniär recht gut gelagerten Verhältnissen auf das Genaueste unterrichtet worden war. —

Auffällig war ihr nur die sorgfältige Umgehung jedes Gespräches, das ihn über die Stellung der Frau von Bellegarde zu Ella's Vater aufzuklären vermocht hätte.

„Entweder ist er hier bereits näher eingeweiht, oder er will einen ihm gelegener erscheinenden Zeitpunkt zu diesen traurigen Eröffnungen abwarten. In jedem Falle halte ich ihn für einen Ehrenmann!"

Wiederholt hatte er bereits erwähnt, daß die Verwaltung seines Gutes zu wünschen übrig lasse, und es kam daher Frau von Bellegarde nicht überraschend, als er eines Tages auf kurze Zeit Abschied nahm, um Ordnung in seinem Besitzthum zu treffen.

Bleich und mit Thränen in den Augen vernahm Ella diese Ankündigung, und wenn sie sich auch immer wiederholte, daß er baldige Rückkehr verheißen, so vermochte sie doch eine recht, recht bange Ahnung nicht zu unterdrücken, als müsse ihr während seiner Abwesenheit etwas Schlimmes zustoßen.

Frau von Laubheim, welche durch den seit einiger Zeit ihrer besonderen Gunst sich erfreuenden Lehrer Baier stets auf das Genaueste über das Leben, ja oft sogar über den Inhalt der in dem Hause der Frau von Bellegarde zwischen dieser, Ella und dem verhaßten Hauptmann gepflogenen Gespräche unterrichtet wurde, war am Tage der Abreise des Hauptmanns nicht wenig überrascht, als er ihr eilig mittheilte:

„Der Hauptmann ist heute auf Nimmerwiederkehr abgereist. Sein Diener, welcher heute von ihm entlassen worden ist und ihm heute Vormittag eine während seiner Abwesenheit eingegangene Depesche nach Klingenthal nachgebracht hat, erzählte mir dies."

„So?" fragte Frau von Laubheim anscheinend zweifelnd.

Baier fuhr deshalb im Tone der Ueberzeugung fort:

„Sie wissen, daß ich auch da unten in dem Häuschen nicht ganz fremd bin. Um mir nun völlige Gewißheit zu verschaffen, habe ich dort nach dem Hauptmanne gefragt und Bestätigung der Mittheilung des Dieners erhalten."

„Hat Ihre Schülerin Kenntniß von dieser Abreise für immer?"

„So viel ich gehört habe, nein!"

Wenn Frau von Laubheim den Mann etwas schärfer ins Auge gefaßt hätte, würde sie bei ihrer Neigung zum Argwohne sofort Mißtrauen gefaßt haben, denn Baier war nur bei seiner ersten Mittheilung fest, zuletzt jedoch sprach er zögernd, fast stotternd. (Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesschau.

Wenn Staatsminister von Bötticher seine Darlegung über die Stellung der verbündeten Regierungen zur Arbeiterschutzgesetzgebung mit den Worten begann, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Sache mit ernster Arbeit in der Kommission mehr erreicht werde, als mit langen akademischen Vorträgen im Hause, so hat er damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Die akademischen Vorträge sind in der That vom Uebel, weil sie irgend welche neuen Gesichtspunkte nicht mehr zu Tage fördern können, mit der bloßen Wiederholung der alten aber nichts erreicht wird, da ihnen Niemand zuhören will. Bei alledem aber liegen die Dinge doch so, daß, wenn eine Partei es nach wie vor für nothwendig hält, ihre Auffassungen mit möglichster Breite vorzutragen, die anderen nicht gut dazu schweigen können, da sie andernfalls des Mangels an Interesse oder Verständniß beschuldigt werden würden. Auch die Konservativen können sich des Eingehens auf die Sache deshalb nicht enthalten, so gern sie es an sich auch thäten, um dafür in der Kommission um so eifriger für das Zustandekommen einer brauchbaren Vorlage thätig zu sein. Zur Sache selbst sprach sich Herr von Bötticher im allgemeinen so entgegenkommend aus, daß selbst das Centrum befriedigt war. Der Forderung des Maximalarbeitstages freilich trat der Minister mit großer Entschiedenheit entgegen, und man muß sagen: auch mit gewichtigen Gründen. Wenn die Erfahrungen in anderen Ländern, besonders in der Schweiz, so wenig zufriedenstellend sind, wenn man überall zu Ausnahmebestimmungen greifen und die Augen zudrücken muß — dann ist das allerdings nicht dazu angethan, zur Nachahmung anzureizen, wenigstens in soweit nicht, als es sich um die Einführung eines allgemeinen Maximalarbeitstages handelt. Mit einzelnen Industriezweigen könnte man es vielleicht versuchen, wie das ja auch in England geschehen ist. Die Anregung, die der Abg. Hitze in dieser Richtung gab, verdient jedenfalls beachtet zu werden.

Das von der liberalen Presse verbreitete Gerücht, als ob auf konservativer Seite ein Antrag auf Einführung eines Wollzolles vorbereitet werde, ist unbegründet. Was in der Petitionskommission hierüber bekannt geworden, ist auf ein Mißverständniß zurückzuführen.

Mit großer Sachverständigkeit ist am 3. d. M. der Abg. Lohren den Organisationsvorschlägen des sozial-demokratischen Arbeiterschutzgesetzes entgegengetreten, die er als völlig unannehmbar zurückwies. Namentlich wandte er sich gegen die von den Sozialdemokraten geforderten Arbeiterkammern, deren es in ganz Europa mindestens tausend geben müßte, und die international zu überwachen wären. Wie will man das machen? Uebrigens aber wies Abg. Lohren auch noch darauf hin, daß der Abg. Bebel diese Organisation der Arbeiterkammern als das Mittel bezeichnet habe, alle übrigen Forderungen der Sozialdemokratie durchzusetzen, das heißt, er sieht in ihnen eine Einrichtung, die nur mit den Jakobinerklubs des revolutionären Frankreich von 1794 verglichen werden kann. Wenn es nun auch nicht gleich so zu kommen braucht, wie es der Abg. Bebel in seiner Neigung zu utopistischen Schwärmereien erwartet, so ist doch schon die Absicht der Umsturzpartei, aus den Arbeiterkammern ein Werkzeug der internationalen Revolution zu machen, Grund genug für die übrigen Parteien, sich gegen den Plan schlechthin ablehnend zu verhalten.

Zu den großen Staaten, in welchen die Sozialdemokratie eine Rolle spielt, gesellen sich neuerdings immer mehr auch die mittleren und kleineren. Daß die Umsturzpartei in Dänemark z. B. schon heute verhältnißmäßig stärker vertreten ist, als sonst irgendwo in der Welt, steht fest. Nun beginnt sie aber auch in Holland eine bedeutsame Rolle zu spielen, ohne daß die Regierung bis jetzt Miene machte, ihr mit anderen als polizeilichen Mitteln entgegen zu treten. Bei der Zusammensetzung der Landesvertretung ist das freilich kein Wunder; wo sich Konservative und Liberale in fast gleicher Stärke gegenüberstehen, muß es fast unmöglich sein, etwas Durchgreifendes für die Sozialreform zu thun. Nur auf diesem Wege aber wird sich in Holland wie anderswo der Fortschritt der revolutionären Bewegung nach und nach hemmen lassen. Interessant ist es dabei, zu beobachten, wie gering diese Bewegung bis jetzt in England erscheint. Trotz der Erweiterung des Wahlrechts ist bisher nur eine geradezu lächerlich kleine Zahl an Stimmen auf sozialistische Kandidaten gefallen. Von einer sozialdemokratischen Partei im kontinentalen Sinne kann jedenfalls keine Rede sein. Allem Anschein nach hat die englische Arbeiterwelt das Vertrauen zu dem bürgerlichen Radikalismus noch nicht verloren. Wahrscheinlich aber würden wenige Jahre der Herrschaft dieser Partei dieselbe dort ebenso gründlich um die Gefolgschaft der Arbeiter bringen, als das auf dem Festlande bereits geschehen ist.

Die englischen Wahlen nehmen einen für die Konservativen immer ungünstigeren Verlauf. Jetzt ist der Vorsprung der Liberalen schon auf 48 gestiegen. Die neugeschaffenen ländlichen Wahlkreise haben sich durch die Versprechungen der Radikalen unter Chamberlain — „drei Morgen Land und eine Kuh!" — offenbar bethören lassen, was bei ihrer vollständigen politischen Unerfahrenheit allerdings kein Wunder ist. Ohne die Heranziehung dieses Elements würden die Tories einen glänzenden Sieg erfochten haben; so aber müssen sie sich darauf gefaßt machen, Gladstone und die Seinen wieder auf den kaum verlassenen Sitzen Platz nehmen zu sehen. Die Folgen, die das für die weitere Entwickelung der orientalischen Krisis haben kann, lassen sich gar nicht berechnen.

Deutscher Reichstag.

11. Plenarsitzung am 4. Dezember.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher und Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus beendigte die erste Berathung der auf den Arbeiterschutz bezüglichen Anträge. — Abg. Cegielski (Pole) sprach sich im Prinzip für die Anträge des Centrums aus. — Abg. Dr. Baumbach vertrat den Standpunkt der Mehrheit der freisinnigen Partei und betonte als deren Auffassung, daß es vor Allem darauf ankomme, den Einzelnen wirthschaftlich zu stärken, und daß ein Uebermaß von Humanität im eigenen wahren Interesse der Arbeiterschaft schlecht angebracht sei. Der sozialdemokratische Antrag führte direkt in den sozialistischen Zwangsstaat hinein, und die Motive des Centrumsantrages für die verkürzte Arbeitszeit ständen in sich im vollständigen Widerspruch. Wenn die Herren von der sozialdemokratischen Partei fortfahren sollten, zu versichern, daß es ihr Ziel sei, den historischen Begriff des Eigenthums zu beseitigen, dann würden in Zukunft ihre Wahlerfolge zweifellos hinter den bisherigen zurückbleiben. — Abg. Dr. Kropatscheck betonte, daß die konservative Partei nicht blos jetzt, sondern seit Jahren bestrebt gewesen sei, den berechtigten Beschwerden der Arbeiter abzuhelfen, und ging dann auf die Einzelheiten der qu. Anträge ein. — Abg. Dr. Böttcher erklärte sich Namens

der Nationalliberalen entschieden gegen den vorgestern vom Abg. Dr. Pfannkuch (Sozialdemokrat) dargelegten Standpunkt, während er die Anträge des Centrums und der Reichspartei zwar weniger prinzipiell, jedoch im Hinblick auf ihre wirthschaftlichen Folgen im Einzelnen bekämpfte. — Abg. Winterer (Elsässer) beleuchtete die Forderungen der Sonntagsruhe, des Maximalarbeitstages, sowie der Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, und warnte betreffs der beiden letzten Punkte, trotz aller Anerkennung des Zieles, vor Ueberstürzung. — Abg. Halben erklärte Namens der Minorität der Freisinnigen, daß dieselbe für Beseitigung der Sonntagsarbeit und Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken sei; ferner Abg. Grohé, daß die qu. Anträge auf dem Programm der Volkspartei ständen. — Als Antragsteller nahmen dann noch das Wort die Abgg. Auer (Sozialdemokrat) und Frhr. v. Hertling (Centrum); dann wurden alle vier Anträge einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. — Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt werden; der Antrag des Abg. Dr. v. Jazdzewski, morgen die Interpellation, betreffend die Ausweisungen, auf die Tagesordnung zu setzen, wurde gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember 1885.

— Die Reichstagskommission für das Gesetz betreffend die Unfallfürsorge für Beamte und Soldaten hat die Bestimmungen über die Ansprüche der Hinterbliebenen, sowie die Bestimmung, wonach der Anspruch auf Entschädigung fortfällt, wenn der Unfall durch ein die Dienstentlassung des Beamten nach sich ziehendes Verschulden herbeigeführt worden ist, erledigt. Ueber die Vorlage hinausgehend wurde beschlossen, auch ein Sterbegeld auszusetzen eventuell auch den Aszendenten eine Rente zu gewähren.

— Es ist die Rede von einer Konferenz, die, nachdem die Botschafterkonferenz in Konstantinopel gescheitert ist, nach Neujahr in Berlin zusammentreten würde, um über eine Grenzregulirung zwischen Serbien und Bulgarien und die zukünftige Form der Verwaltung Ostrumeliens zu beschließen.

— Die Budgetkommission der Reichstags hat sich heute mit 10 gegen 3 Stimmen für die Einführung der Berufung in Strafsachen ausgesprochen. Die Majorität ist größer als in früheren Jahren.

— Die Frage der Protokollirung der Zeugenaussagen im Strafverfahren ist durch das neulich erlassene Rescript des Justizministers an die preußischen Gerichte wohl kaum endgiltig erledigt. Mehr und mehr macht man sich mit dem Gedanken vertraut, die Stenogrophie in den Gerichtssälen einzuführen. Es dürfte das in der That der einzige Weg sein, eine Grundlage für Meineidsprozesse zu schaffen, Vorgänge, wie sie in letzter Zeit leider mehrfach vorgekommen sind, auszuschließen. Erst dadurch können die Zeugenaussagen dergestalt fixirt werden, daß ihr Wortlaut feststeht und jedem späteren Zweifel darüber vorgebeugt wird. Dann würde es auch nicht schwierig sein, für die Sache unwesentliche Theile der Zeugenaussage von der Vereidigung auszuschließen, was natürlich die gänzliche Beseitigung des Voreides nothwendig macht.

— Ueber das Nachlaßvermögen des verstorbenen Finanzminister a. D. Bitter wird wahrscheinlich demnächst der Konkurs eröffnet, da der Nachlaß zur Deckung der Nachlaßschulden unzureichend ist. Das betreffende gerichtliche Aufgebot ist bereits ergangen.

— Der Großherzog von Sachs.-Weimar wohnte heute den Verhandlungen des Reichstags bei.

— Das wegen Beleidigung des Kaisers von Rußland gegen die „Volks-Ztg." eingeleitete Strafverfahren ist eingestellt worden.

— An Stelle des früheren Staats-Sekretairs und jetzigen Londoner Botschafters Grafen Hatzfeldt wurde von Preußen Graf Berchem zum Bevollmächtigten für den Bundesrath ernannt und in der gestrigen Sitzung dies mitgetheilt.

— Die bairische Abgeordnetenkammer hat gestern nach langer Debatte den Antrag des Abgeordneten Kopp mit großer Majorität angenommen, durch welchen der König von Bayern ersucht wird, baldmöglichst den russisch-bayrischen Auslieferungsvertrag umgestalten zu lassen. Die Berechtigung zur Stellung dieses Antrags war seitens der Kammer bestritten worden. Diese Auffassung wurde indessen in der Kammer nur von dem Abgeordneten Röttler getheilt, der übrigens ein Gegner des Vertrags ist. Eine echt deutsch-freisinnige Auffassung bekundete der Abg Stauffenberg, der gerade wegen der Auffassung der Regierung die Annahme des Kopp'schen Antrags befürwortete. Da die Kammer über die Berechtigung des Antrags besonders abstimmte, so erscheint die Stauffenberg'sche Logik in etwas sonderbarem Lichte.

— Der sozialdemokratische Abg. Viereck ist auf Grund des über Leipzig verhängten kleinen Belagerungszustandes aus Leipzig selbst, sowie aus dem Bezirk Leipzig-Land, ausgewiesen worden.

— Die Berggewerkschaftskasse des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat eine Million Mark als Beitrag zu den Grunderwerbskosten für den Rhein-Ems-Kanal bewilligt. Angesichts dieser Thatsache dürfte der preußische Landtag mit der Bewilligung der Baukosten nicht anstehen.

— „Dziennik Poznanski" erwähnt, daß man in Rußland gegen die Ausweisungsmaßregeln Partei ergriffen habe, „nachdem aus Danzig reiche russische Kaufleute herausgeworfen seien." Die Behauptung ist unrichtig, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." Es haben keine Ausweisungen russischer Unterthanen stattgefunden. Die Ausweisungsmaßregeln richten sich gegen den Polonismus. Schon die bei uns im Lande wohnenden Polen bereiten der Entwickelung unseres Staatslebens fortwährende Schwierigkeiten. Unsere Regierung hat die Pflicht nicht, durch Zulassung österreichischer und russischer Polen, diese Schwierigkeiten noch zu vermehren.

Sternberg, 4. Dezember. Der Antrag der Regierung auf Aufhebung einer Anzahl von Amtsgerichten ist vom Landtage abgelehnt worden. Ein Aversum von 600 000 Mk. zu Kosten für die Justizpflege auf die vier Jahre von 1886 bis 1890 ist bewilligt worden.

Ausland.

London, 4. Dezember. Bis jetzt sind 263 Liberale, 213 Konservative und 54 Parnelliten gewählt. In Hexham (Northumberland) unterlag des Sekretär des Schatzamts Ridley. — Dem Standard wird aus Mandalay vom 30. November gemeldet, birmanische Briganten, sogenannte Dacoits, hätten die englischen Truppen angegriffen und Mandalay geplündert. Viele Soldaten seien getödtet oder verwundet.

London, 3. Dezember. Wie die hiesige mexikanische Gesandtschaft mittheilt, ist ihr auf eine Anfrage bezüglich des Gerüchts von einer angeblichen Revolution im Staate Neuvo Leon die offizielle Antwort geworden, daß die Ruhestörung in Neuvo Leon einen völlig lokalen Charakter habe, daß dieselbe ein bewaffnetes Einschreiten nicht erfordere und daß die Frage durchaus nicht den allgemeinen Frieden in der Republik berühre, welcher vielmehr ungetrübt fortbestehe.

Triest, 3. Dezember. Der Lloyddampfer „Urano" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Petersburg, 3. Dezember. Graf Peter Schuwalow reist morgen nach Madrid ab, um den Kaiser bei den Trauerfeierlichkeiten zu vertreten. Derselbe ist zugleich Ueberbringer eines Kondolenzschreibens des Kaisers an die Königin Christine.

Bukarest, 3. Dezember. Kammer der Deputirten. Der Abg. Ionescu kündigte heute eine Interpellation der Regierung an über die von ihr in Bezug auf die Ereignisse in Bulgarien befolgte und zu befolgende Politik. Die Begründung der Interpellation wird voraussichtlich am nächsten Sonnabend erfolgen.

Madrid, 3. Dezember. In dem heutigen ersten unter dem Vorsitze der Königin-Regentin stattgehabten Ministerrathe erklärte der Ministerpräsident Sagasta den Erlaß einer allgemeinen Amnestie für nothwendig. Die Königin-Regentin genehmigte die ihr unterbreiteten Vorlagen. — Der Herzog von Montpensier und seine Familie kehren morgen nach San Lucar zurück und werden erst Anfang Februar zur Vermählung des Prinzen Anton von Montpensier mit der Prinzessin Eulalie wieder hier eintreffen.

Konstantinopel, 3. Dezember. Die Dampfer des Lloyd haben gestern den Transport von Reservetruppen, welcher jüngst suspendirt worden war, wieder aufgenommen. 3700 Mann sind gestern von Klein-Asien nach Dedeagatsch und Salonichi abgegangen, um in Ismed weitere Truppen einzuschiffen. Der italienische Botschafter Graf Korti hat den italienischen Konsul in Philippopel ebenfalls angewiesen, die türkischen Delegirten zu unterstützen.

New York, 3. Dezember. Eine Depesche aus Lima meldet, daß der Vergleich, durch welchen dem Kampfe unter den sich feindlich gegenüberstehenden Parteien Einhalt geschah, durch die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte vermittelt wurde und daß bei dem Straßenkampfe, der dem Zustandekommen des Vergleichs vorausging, viel Schaden an Eigenthum geschah. Aus Santiago de Chile wird gemeldet, durch die Nachrichten über die Vorgänge in Lima sei große Beunruhigung hervorgerufen, da man infolge derselben eine Störung der Handelsbeziehungen zwischen Chile und Peru für möglich halte.

† Von der Balkanhalbinsel.

Der Sultan hat Djevdet Pascha zum General-Gouverneur von Ostrumelien ernannt und ist derselbe bereits nach Philippopel abgereist. Dort wird derselbe zunächst aber schwerlich in Funktion treten können, da die Notablen Ostrumeliens auf der Union Bulgariens mit Rumelien bestehen. Die Serben beschlossen, die türkischen Delegirten zu ersuchen, ihre Mission zu verschieben und Ostrumelien zu verlassen. Gleichzeitig haben sie die in Philippopel residirenden fremden Konsuln von ihrem Vorgehn benachrichtigt. Von diesen sind die der Kaisermächte angewiesen worden, die türkischen Delegirten zu unterstützen. England ist dagegen mit dem Vorgehen der Türkei nicht einverstanden. Der englische Vertreter hat sich auch geweigert, die in der letzten Konferenzsitzung vorgelegte Darlegung über den bisherigen Verlauf der Konferenz zu verzeichnen. — Der Fürst Alexander hat von Pirot aus die Depesche des Großveziers vom 1. d. Mts. durch ein Schreiben beantwortet, in welchem er zunächst einen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse wirft und sodann erklärt: Er erkläre, daß er, getreu seinem dem Sultan gegebenen Versprechen, die Entschließungen der rumelischen Bevölkerung in keiner Weise beeinflussen werde, weder durch die Sendung von bulgarischen Truppen nach Rumelien, noch durch irgendwelche andere Mittel. Zur Sicherung des Friedens, der Ordnung und der Ruhe im Lande, welche zu erhalten ihm bisher gelungen sei, halte er es indeß für das geeignetste Mittel, wenn der Sultan die Absendung eines kaiserlichen Kommissars nach Philippopel bis zum Abschluß des Friedens mit Serbien verschieben wollte. Am Schlusse des Schreiben heißt es, der Fürst zweifle nicht, daß der Großvezier anerkennen werde, wie er sich seiner Pflichten gegen den suzeränen Hof vollständig bewußt sei. Von dem Inhalte des Schreibens des Fürsten an den Großvezier ist auch den Vertretern der Großmächte Mittheilung gemacht worden. — Der serbische Oberst Milanowitsch wird zur Ueberbringung der Antwort Serbiens auf die Waffenstillstands-Anträge morgen in Pirot erwartet.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Ottlotschin**, 4. Dezember. (Mißhandlung. Spiritusschmuggel.) Am 2. d. M. Nachmittags drangen mehrere Spiritusschmuggler aus Polen in die Wohnung des Käthners Jakob Thober in Ottloczynnek, hieben auf die Familie ein und brachten dem 15jährigen Sohn des Thober eine etwa 2½ Zoll lange Schnittwunde an der Stirn mit einem Messer bei. Die zu Hilfe eilende Mutter des Knaben erhielt mehrere Schläge mit Holzstücken auf den Kopf. Thober hat von dem Vorfall Anzeige erstattet und da die Schmuggler hier fast täglich zum Ankauf von Spiritus anwesend sind, steht zu erwarten, daß sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen werden. — Der Spiritusschmuggel hat in letzter Zeit wieder stark zugenommen, gleichzeitig aber auch die Unsicherheit der Grenzbewohner. Diebstähle und Gewaltthätigkeiten werden von den Schmugglern häufiger verübt. Da sie auch den Landwirthen großen Schaden zufügen, indem sie mit Vorliebe über Saaten, durch Getreidefelder und hohes Wiesengras gehen, so würde es außer den wenigen Gastwirthen, welche von den Schmugglern leben, gewiß jedem Grenzbewohner höchst willkommen sein, wenn von preußischer Seite dem Schmuggel ein Ende bereitet würde.

Marienwerder, 2. Dezember. (Kombinationsball.) Der Vorstand der Schützengilde hat in Anregung gebracht, zur Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers am 3. Januar nächsten Jahres einen Kombinationsball zu verstalten.

Riesenburg, 2. Dezember. (Die Nachricht von der Gründung eines neuen Gesangvereins) seitens des Herrn Pfarrers (nicht Vikars) Stalinski hierselbst ist dahin zu berechtigen, daß dieser in Bildung begriffene Verein kein polnischer, sondern ein Kirchengesangverein sein wird. Die große Mehrzahl der Mitglieder versteht kein Wort polnisch.

Aus dem Kreise Flatow, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Gut Hohenfier ist durch Kauf für 50,600 M. in die Hände des Herrn Lankow übergegangen.

Czersk, 2. Dezember. (Auswanderung.) Im Gegensatze zu anderen Gegenden der Provinz ist hier das Auswanderungsfieber bei uns im Zunehmen begriffen. Es rüsten sich aus mehreren Ortschaften Familien zur Reise nach Amerika, aus Glowka allein 6 Familien mit etwa 30 Personen. Auch einer, der vor 10 Jahren aus Brasilien zurückkehrte, will mit seiner Familie wieder hinüber. Nach Brasilien reisen viele Leute auf Kosten eines Unternehmers, der jedem dort ... Morgen Land verspricht, daß sie ausroden und urbar machen sollen. Die Auslagen sollen sie dadurch tilgen, daß sie mehrere Jahre hindurch jeden Monat einen Tag für den Unternehmer arbeiten.

Czersk, 2. Dezember. (Beim Baumfällen erschlagen.) Dieser Tage waren verschiedene Personen mit dem Abholzen von Bäumen in der Königl. Forst beschäftigt. Um 8 Uhr morgens des gedachten Tages war auch bei dieser Arbeit der Holzschläger Joseph B. Derselbe hatte bereits einen Baum zum Fallen gebracht und suchte ihn am Gipfel abzuästen. In unmittelbarer Nähe war auch ein Baum von anderen Personen schon soweit abgeschnitten, daß baldigst seine Niederlage erfolgen mußte; es währte auch nur kurze Zeit, so kam dieser ins Schwanken, fiel nach der Richtung des B., schlug denselben mit den Aesten des Baumes derartig nieder, daß seine Mitarbeiter ihn mit zerschmettertem Schädel hervorholten. B. war sofort Leiche.

Krojanke, 1. Dezember. (Die hiesige Bürgermeisterstelle), mit welcher ein Einkommen von ca. 2200 Mk. verbunden ist, soll demnächst neu besetzt werden. Bewerber um dieselbe haben bis zum ... Dezember cr. ihre Gesuche beim Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann J. F. Holzhüter einzureichen.

Danzig, 1. Dezember. (Abschied.) Wie die „Danz. Ztg." vernimmt, hat der Kommandeur des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4, Herr Ober-Freiherr v. Eberstein, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Herr v. E. gedenkt bereits in den nächsten Tagen unsere Stadt zu verlassen.

Danzig, 1. Dezember. (Getreide- und Spiritus-Geschäft.) Das Getreidegeschäft an der Börse war im letzten Monat ein recht lebhaftes. Dasselbe steigert sich in dieser Jahreszeit gewöhnlich mit jedem Monat, bis der eisige Winter den Schiffsverkehr hemmt. Die kriegerischen Nachrichten aus den Balkanstaaten haben auch auf die hiesige Börse gewirkt, so daß Angebot und Kauflust reger waren als gewöhnlich und zeitweise die Preise, namentlich für inländischen Weizen, bis ... Mk. pro Tonne stiegen. Die Getreidezufuhr zu Wasser war ... bedeutend; die Stromschiffer haben den Monat November rührig benutzt, um vor dem Eisgange ihre Ladung im hiesigen Hafen in Sicherheit zu bringen, was ihnen auch größtentheils gelungen ist. Der Börsenumsatz an Weizen betrug im November 15,200 Tonnen, 13... Tonnen mehr als im ganzen Quartal zusammengenommen, und ... Roggen 4100 Tonnen. Für den Weizen wurden 132 Mk. pro 1... Pfd. und für den Roggen 123 Mk. pro 120 Pfd. bezahlt. — Die Zufuhr von Spiritus war im vergangenen Monat sehr stark, sie betrug für die beiden hiesigen Spritfabriken 2650 Kilo, dagegen sind Verkäufe nach dem Auslande nur vereinzelt zu Stande gekommen. Die Preise stehen gegenwärtig so niedrig, daß kaum noch ein weiterer Rückgang stattfinden kann. Die an der Börse umgesetzten 140 ... Spiritus wurden mit 35,50 bis 36,25 Mk. pro 100 Liter bezahlt. Die in Aussicht stehende friedliche Lösung des Streites mit Spanien hat sich in der letzten Zeit bereits an der Börse fühlbar gemacht, und es ist auf einen baldigen Aufschwung dieses Artikels zu hoffen. (G.)

Danzig, 3. Dezember. (Eine außerordentliche Generalversammlung des Westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission) tagte gestern hier im christlichen Vereinshause. Es wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Ostpreußischen Verein den Pfarrer Ebel-Kr... auf die Dauer von 5 Jahren als Vereinsprediger anzustellen.

Pr. Holland, 3. Dezember. (Das Konkursverfahren) über das Vermögen der früheren Aktiengesellschaft „Zuckerfabrik Hirschfeld" ist durch die in dem heutigen Termin erfolgte Schlußrechnung des Verwalters als beendet zu betrachten.

Königsberg, 3. Dezember. (Verschiedenes.) Zum 1. Januar 1886 wird die Stelle des Landesrathes und Vertreters des Landes-Direktors bei unserer Provinzialverwaltung vakant, da der bisherige Landesrath Wiedemann sein Amt niedergelegt. Die Stelle ist mit einem Einkommen von 7500 Mk. dotirt; die Wahlzeit beträgt ... Jahre bei Anspruch auf Pension, welche nach vollendeter Dienstzeit die Hälfte des Gehaltes beträgt. — Durch Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts ist die Klage des Magistrats gegen eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, welche die Beschaffung der Dienstkleidung für die hiesige Schutzmannschaft Seitens der Stadt verlangt, zurückgewiesen worden. Die Mehrausgabe, die der Stadt aus dieser Entscheidung erwächst, ist immerhin eine nicht unwesentliche. — In unserm Nachbarstädtchen Pillau ist der Gerichtsvollzieher W. wegen mehrfacher Unterschlagungen verhaftet worden. — Zwischen den beiden Knechten des Rittergutsbesitzers v. S. schwebten schon seit längerer Zeit heimliche Fehden, die schließlich in offene Feindschaft ausarteten. Im Oktober d. J. verschwand plötzlich der Knecht ... und es blieben alle Nachforschungen nach ihm resultatlos. Seit dieser Zeit wurde der zweite Knecht stiller, er betete viel, gab das Verhältniß mit einem Dienstmädchen, wegen dessen der Streit der beiden Knechte entstanden war, auf und verschwand Anfangs November gleichfalls aus dem Dienste. Von dem räthselhaften Verschwinden der beiden Leute sprach man in der ganzen Gegend, bis man schließlich vor acht Tagen den zuerst verschwundenen Knecht mit gespaltenem Schädel und mehreren Forkstichen im Unterleibe unter dem Dünger im Stall vergraben fand. Der zweite Knecht wurde als der muthmaßliche Mörder verfolgt, und es ist jetzt gelungen, ihn zu ermitteln und dem Gerichte in H. zu übergeben. — Auf dem Lande herrscht unter den Kutschern und Knechten die Unsitte, die Dienstmädchen Abends auf alle denkbare Art zu erschrecken. Ein Kutscher des Besitzers Sch. in N. kam auf die schlimme Idee, dem Stubenmädchen einen mit eiskaltem Wasser gefüllten Schweinedarm in das Bett zu legen. Als das Mädchen nun Abends ihr Lager aufsuchte und sich der eiskalte Darm um ihren Körper schlang, sprang sie mit dem Aufschrei „eine Schlange" aus dem Bette und stürzte besinnungslos zu Boden. Jetzt liegt sie, im ganzen Gesicht einen furchtbaren Ausschlag, sehr krank darnieder. Der Kutscher aber, dessen Braut das Mädchen war, hat sich den Vorfall derart zu Herzen genommen, daß auch er erkrankt ist. (G.)

Aus dem Kreise Darkehmen, 1. Dezember. (Familienschicksal.) Vor 14 Monaten kam der Kommis August Ziehe nach Darkehmen und etablirte hier ein Manufaktur-Geschäft. In kurzer Zeit erwarb er sich eine große Kundschaft, so daß sein Geschäft blühte. Doch ist jetzt der kräftige Mann im Alter von 30 Jahren durch den Tod abberufen worden. Seine Schwester, die bei ihm die Wirthschaft führte, starb auch nach einigen Tagen. Sein alter Vater, in der Pillkaller Gegend wohnend, verschied auch gleich darauf, wahrscheinlich aus Schmerz über den Verlust der geliebten Kinder; seine Leiche wurde nach Darkehmen gebracht. Die Mutter und noch ein Bruder liegen nach der „Tilſ. Ztg." ebenfalls krank darnieder.

Aus Ostpreußen, 3. Dezember. (Eine schreckliche Bluthat) ist gestern in Wormditt verübt worden. Zu dem Lederhändler Marpolinski kam ein Mann, um Leder zu kaufen, erklärte aber, daß er nicht gleich bezahlen könne, und zeigte einige Schreiben angesehener Bürger vor, welche die Beglaubigung enthielten, M. werde das Geld pünktlich erhalten. M. und seine Gattin geleiteten nun den Mann in den Keller, in welchem das Leder aufbewahrt ist, und ersuchten

...ch das Gewünschte auszusuchen. Da plötzlich wurde der Fremde ...Unwohlsein befallen und bat um ein Glas Wasser. Während ...mit demselben hinauf ging, um ihm das Verlangte zu geben, ...ieb dessen Gattin im Keller, um einiges zu ordnen. Als jedoch ...r der Käufer noch ihr Mann etwas von sich hören ließ und ihr ...Zeit zu lang wurde, ging sie hinauf und fand in der Wohnstube ...n Gatten in einer Blutlache liegen. Der Mörder hat dem über ...Jahre alten Manne zwei Dolchstiche, von welchen der eine in's ...ging, beigebracht. Es fehlte jeder Anhalt zur Ermittelung seiner ...n. Die oben genannten Zeugnisse waren von Kinderhand ge...eben. M. gilt als der reichste Mann der Stadt; es sollen be... früher Anschläge auf sein Leben versucht, aber stets mißlungen ... Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos.

Lokales.

...ktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 5. Dezember 1885.

— (Konservativer Verein.) Die Generalversamm... des Konservativen Vereins ist auf Mittwoch, den 16. d. Mts., ...gt.

— (Militärisches.) Der mit der Führung der 4. ...ision beauftragte Generalmajor v. Lewinski ist hier eingetroffen, ...die hierselbst garnisonirenden Truppen der 4. Division und die ...nements dieser Truppen zu inspiziren. Der Herr Generalmajor, ...er im Hotel Sanssouci abgestiegen ist, kehrt voraussichtlich am ...tag Nachmittag nach Bromberg zurück.

— (Personalien.) Der Landrichter Dr. Dahlmann in ...ig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Bromberg ...zt. Der Referendarius Eggebrecht ist zum Gerichtsassessor ernannt ...en. Nach abgelaufener Amtsgerichtsperiode ist der Oberförster ...ze zu Leszno zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Chelmonie, ...is Thorn, wiederum ernannt. Die Ersatzwahl des Rentmeisters ...ider zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Schwetz ist bestätigt.

— (Personalien bei der Ostbahn.) Der Stations...ätar Röhr in Inowrazlaw ist zum Stations-Assistenten ernannt. ...t Prüfung bestanden: Der Bureau-Aspirant Raikowski in Thorn ...Subaltern-Beamten II. Klasse, der Stations-Assistent Tischmann ...Thorn zum Stations-Vorsteher.

— (Bestätigung.) Die Wahl des Polizei-Sekretärs ...n Kühnbaum aus Strasburg zum Bürgermeister der Stadt ...gorz ist bestätigt.

— (Coppernikus-Verein.) Die Montags-Sitzung, ...welcher der Vorstand für das Geschäftsjahr 1886/87 zu wählen ...findet Montag den 7. cr. Abends 7 Uhr im Saale des ...chützenhauses statt. Den Vortrag hält Herr Amtsrichter ...h „über Zwangs-Erziehung."

— (Im Handwerkerverein) hielt am Donnerstag ...r Lehrer Moritz einen interessanten Vortrag über „Vulkane und ...beben."

— (Kriegerverein): Sanitäts-Kolonne.

— (Von der Weichsel.) Das Steigen der Weichsel ...ht sich bereits auch hier bemerkbar, da der Wasserstand jetzt ver...nißmäßig rasch wächst. Das steigende Wasser bringt das an den ...rn und Sandbänken bisher noch festsitzende Eis jetzt überall in ...wegung, das Eistreiben ist aber nur noch so schwach, daß sowohl ... Kulm wie bei Marienwerder die Schnellfähren wieder in Betrieb ...etzt werden konnten. In den Eisverhältnissen der unteren Weichsel ...d seit gestern fast keine Veränderungen eingetreten. Es ist zwar ...mtliches Eis bei ganz schwachem Strome ca. 500 Meter herunter ...trieben, steht aber wieder fest.

— (Schwurgericht.) Am Montag, den 7. d. Mts. ...rmittags 10 Uhr beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Schmauch die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: die Arbeiter Nikodemus Golombiewski, domizillos, Ignatz Lewandowski, ebenfalls domizillos, und Paul Glaser aus Amsee wegen schweren Diebstahls (es betrifft den Einbruch bei dem Kaufmann Bahr auf der Jacobsvorstadt) und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ersterer zu 6 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, die anderen beiden zu je 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; der Arbeiter Franz Rudnick aus Kruschin wegen Diebstahls zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; der Arbeiter Ignatz Siekierkowski aus Lublin in Polen wegen Diebstahls im Rückfalle und wegen Führung eines falschen Namens zu 2 Jahren Zuchthaus, 14 Tagen Haft, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; der Drechsler Joseph Szymanski aus Russisch-Polen wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; der Speisewirth Adam Majrowski aus Kulm wegen Kuppelei zu 1 Monat Gefängniß; der Maurergeselle Leopold Cieslewicz aus Thorn wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß; die Abdeckereipächterfrau Anna Schulz aus Kulm wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängniß. Freigesprochen wurden die Speisewirthsfrau Antonie Majrowski aus Kulm und der Abdeckereipächter Konrad Schulz aus Kulm von der Anklage der Hehlerei resp. Kuppelei; ferner der Besitzersohn Wilhelm Zink aus Neu-Kulmsee von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung.

— (Selbstmord.) In der Nacht zum Freitag hat sich der auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte, in Podgorz wohnhafte Arbeiter Szczypinski in seiner Wohnung erhängt. Als Ursache des Selbstmordes werden eheliche Zwistigkeiten bezeichnet.

— (Einbruch.) Am 3. d. Mts. früh wurde auf dem Grundstücke Nr. 497 in Kl. Mocker ein Holzstall gewaltsam erbrochen. Die Diebe mußten aber mit leeren Händen abziehen, da sie außer einem geringen Holzvorrath nichts Mitnehmenswerthes vorfanden.

— (Einbruch.) In der vergangenen Nacht brachen Diebe in den Keller des Ziegelei-Etablissements ein und entwendeten mehrere Stücken Speck und einige Flaschen Wein. Die polizeilichen Recherchen sind eingeleitet.

— (Polizeibericht.) 10 Personen wurden arretirt, darunter 2 Bettler.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 4. Dezember. „Pisti Hirlap" berichtet aus Konstantinopel: Am vergangenen Donnerstag sei auf den Sultan ein Attentat versucht worden. Als der Sultan sich aus dem Palast in den Garten verfügte, stürzte der Eunuch Dsewad Bey mit einem Dolch auf ihn und versetzte ihm mehrere Stiche, welche jedoch bloß den Rock durchbohrten, worauf die Begleitung des Sultans herbeistürzte und den Attentäter förmlich in Stücke hieb. Die That wurde angeblich im Haschisch-Rausch verübt. Der Sultan blieb unverletzt. Die ganze Meldung ist jedoch mit Vorsicht aufzunehmen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Warschau, 5. Dezember, 3 Uhr 21 Min. Gestern 1,93 Meter, heute 3,23 Meter.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. Dezember.

	4/12./85.	5/12./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	198—80	199—20
Warschau 8 Tage	198—60	199
Russ. 5% Anleihe von 1877	99	—
Poln. Pfandbriefe 5%	59—70	60
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—60	55—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 4%	100—70	100—70
Oesterreichische Banknoten	161—80	162
Weizen gelber: April-Mai	156	156—50
Mai-Juni	159	159—50
von Newyork loko	95	96
Roggen: loko	131	132
Dezemb.-Januar	129—50	130
April-Mai	134—50	134—75
Mai-Juni	135—50	136
Rüböl: Dezemb.	46—50	46—50
April-Mai	46—80	46—80
Spiritus: loko	39—70	40—50
Dezember-Januar	40—30	40—50
April-Mai	41—90	42—40
Juni-Juli	43	43—50

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 4. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: SW

Weizen: Inländischer reichlich zugeführt, hatte schweren Verkauf und erzielte theilweise etwas geringere Preise wie gestern. Von Transit wenig Zufuhr, holte ziemlich unveränderte Preise. Es ist bezahlt für inländischen bunt 122 3pfd. 140 50 M., 125pfd. 141 M., 128pfd 145 M., 129pfd. 146 50 M., hellbunt 121pfd. 140 M., 124pfd. 144 M., 126 7pfd. 146 M., 127 8pfd. 147 148 M., weiß besetzt 128pfd 148 M., hochbunt 124pfd. 145 M., fein hochbunt 130pfd. 154 M., Sommer- 125pfd. 144 M., 127pfd. 145 M., 129 30pfd. 147 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt Auswuchs 118 9pfd. 116 M., roth milde 129pfd. 133 M., gut bunt 132pfd 138 M., hellbunt 121pfd. 128 M., 122pfd. 130 M., 123pfd. 131 M., 124pfd. 132 M., hochbunt 124pfd. 133 M., 124 5pfd. und 126pfd. 136 M., hochbunt glasig 126 7pfd 137 M., 126pfd.—128 9pfd. 136, 138 M., 127pfd. 140 M. per Tonne.

Roggen inländischer unverändert, Transit etwas matter, es ist bezahlt für inländischen 120pfd. 119 M., 122pfd. 120 M., feinen 124pfd. 121 M., für polnischen zum Transit 119pfd. 89 50 M., 120pfd. 91 M., für russ zum Transit 116pfd. 89 M., alles per 120pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländisch 126 M. bez., unterpolnisch 98 M bez., Transit 97 M. Br.. 96 50 M. Gd., Mai-Juni inländisch 127 M. bez., Juni-Juli Transit 101 M. Br., 100 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 121 M., unterpoln. 91 M., Transit 90 M.

Gerste unverändert, es ist bezahlt für inländische große 108 9pfd. 116 M., 109pfd. 117 M., 110pfd. 120 M., 111pfd. 120 M. per Tonne.

Königsberg, 4. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 38.25 M. Br., 38,00 M. G, 38,00 M. bez., pro Dezember 38,25 M Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Dezember-März 39,00 M Br., 38,50 M Gd., —,— M. bez., Frühjahr 40,25 M. Br. 39,75 M. Gd., —,— M bez., pro Mai-Juni 41,00 M. Br., 40,25 M. Gd., —,— M. bez, pro Juni 41,50 M. Br. 41,00 M. Gd., —,— M bez., pro Juli 42,00 M. Br., 41,50 M. Gd. —— M. bez., pro August 42,50 M. Br., 42,25 M. Gd, —,— M. bez., pro September 43,00 M. Br. 42,50 M. Gd. —,— M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Dezbr. 1,78 m.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar 1886	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ottloczyn Band I Blatt 13 auf den Namen des Müllers **Theodor Wolfram**, welcher mit **Mathilde** geb. **Ziehl** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene Grundstück

am 14. Januar 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 82,44 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 34,0058 Hektar zur Grundsteuer, mit 381 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 6. November 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Bau eines massiven Ponton-Wagenhauses in Graudenz, 62,06 m lang, 16,72 m breit, 15,40 m bis zur Dachfirst hoch, soll einschließlich der Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schlosser- pp. Arbeiten in General-Entreprise vergeben werden, wozu ein Termin auf

Mittwoch, d. 16. Dez. cr.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Fortifikations-Bureau anberaumt wird und Bau-Unternehmer zur Einreichung von Offerten hiermit aufgefordert werden.

Die Bedingungen für die Vergebung, sowie die Bauzeichnungen liegen im genannten Lokal zur Einsicht aus und können erstere gegen Einzahlung von 3 Mark in baar auf Verlangen abschriftlich bezogen werden.

Der Bau muß bis zum 1. September 1886 beendet sein.

Thorn, den 4. Dezember 1885.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Reparatur des Thurmes an der katholischen Kirche zu Lissewo soll im Submissionswege an einem Unternehmer vergeben werden. Der Bau ist excl. Titel „Insgemein" auf 669,09 Mark veranschlagt. Bezügliche Offerten sind mir versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Thurmbau zu Lissewo"

spätestens vor Beginn des auf

Sonnabend d. 19. Dez. cr.

Vormittags 11½ Uhr

in meinem Bureau anberaumten Submissionstermines einzureichen.

Offerten, welche dem § 2 der Submissionsbedingungen nicht entsprechen oder durch Einschränkungen pp. modificirt werden, sowie auch Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Der Kostenanschlag, sowie die allgemeinen, speziellen und Submissionsbedingungen und die technischen Bestimmungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Abschriften des Anschlages können auf Antrag gegen Erstattung der Kopialien geliefert werden.

Kulm, den 2. Dezember 1885.

Der Landrath

von Stumpfeldt.

Große Faschinen-Auktion.

Sonnabend d. 19. Dez. cr.

Nachmittags 3 Uhr

findet in dem Gasthause des Herrn **Ferrari** zu Podgorz die öffentliche Lizitation der aus den diesjährigen Schlägen und Durchforstungen der

Königl. Oberförsterei Schirpitz

anfallenden Faschinen statt.

An demselben Tage findet daselbst der Verkauf des Holzes einer rot. 13 ha großen Fläche — Jagen 284 des sog. Fortifikations-Terrains — auf dem Stamm statt.

Das dort anstehende Material eignet sich vorzüglich zu Buhnen- und Schutzpfählen 2c.

Verkaufsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten einzusehen oder event. gegen Kopialien von dort zu beziehen.

Schirpitz, den 4. Dezember 1885.

Der Königliche Oberförster.

Eine erfahrene

Erzieherin

mit den besten Zeugnissen sucht zum 1. Jannar oder später Stellung. Gef. Off. an die Exp. d. Ztg.

Konservativer Verein.

Die für **Montag, den 7. Dezember** angesetzte

Generalversammlung

findet erst am

Mittwoch, den 16. Dezember

Abends 7½ Uhr

im Saale des Schützenhauses

statt.

Der Vorstand.

J. A.: **Meister.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 9. Dezember 1885 von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in Podgorz

A. von dem Einschlage des Jahres 1884/85

50 Stangen II., 150 St. IV., 1350 St. V., 500 St. VII. Klasse (Kunkel),

circa 100 rm Knüppel II. Belauf Karschau,

86 „ Kief. Kloben, 13 rm Kief. Knüppel I. } Schutzbezirk

234 „ „ Knüppel II., 104 rm K. Reiser I. } Kunkel.

B. von dem Einschlage des Jahres 1885/86.

Schutzbezirk Rudak Jagen 207b 15 Stangen I., 235 St. II., 540 St. III. Kl.

16 rm Kloben, 84 rm Knüppel IIa (gespalten)

23 „ Knüppel IIb, 37 rm Reiser I.

65 „ Stubben I., 174 „ Reiser III.

Schutzbezirk Lugau Jagen 279a zwischen der Thorn-Bromberger und Thorn-Posener-Chaussee

circa 40 Stück Nutzholz III.—V. Klasse,

288 rm Kief. Kloben, 59 rm Kief. Knüppel Ia,

34 „ Reiser I. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 1. Dezember 1885.

Der Oberförster.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte, **Heiligegeistr. Nr. 162** als

Klempnermeister

etablirt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein sortirtes **Lager** in

Hänge-, Wand- u. Tischlampen, Blechgrabkreuzen, Laternen 2c.,

sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe

in Messing, lackirtem, emaillirtem und verz. Eisenblech

zu billigsten Preisen.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Hugo Zittlau.

Culmbacher Bier!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für **Thorn und Umgegend**

eine Niederlage

der allerorts durch ihre vorzüglichen Biere rühmlichst bekannten

Exportbierbrauerei Carl Petz in Culmbach

übernommen habe und in der Lage bin, jedes Quantum dieses hochfeinen Exportbieres abgeben zu können, in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

B. Zeidler.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Christliches Geschäft. | Christliches Geschäft.

empfiehlt als zu **Geschenken** geeignet:

Neueste Rüschen in Cartons, Tricot-Taillen, seidene und halbseidene Tücher, Schirme, Große Auswahl in Herren- u. Damen-Kravatten, Oberhemden, Kragen, Handschuhe, Woll- und Atlas-Schürzen, Unterröcke, wollene Hemden etc. gestickte Träger, Corsets, Bijouterie-Artikel, sowie Damen- u. Kinderhüte

zu jedem annehmbaren Preise.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

Oberschlesische Kohlen,

aus den renommirtesten Gruben liefern nach allen Stationen zu Original-Grubenpreisen

auf Wunsch franco.

Lubienski & Co.-Thorn,

Bank- und Produkten-Commissions-Geschäft.

Photographie.

In meinem Atelier an der **Mauer 463** werden jetzt als Spezialität nach einer neuen Methode, auch nach eingesandter Photographie

Portraits in Oelfarbe

retouchirt. Dieselben sind von vorzüglich ausgeführten **Oelgemälden** nicht zu unterscheiden. Die Preise sind für

¹/₁ **Lebensgröße**	**Mark**	**75.**
½ „	„	**40.**
¼ „	„	**25.**
Boudoirformat	„	**12.**
Cabinetformat	„	**9.**

A. Wachs.



Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Großes gediegenes Lager in **Büchern, Musikalien, Kunstgegenständen, Papierconfection etc. etc.**

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz

Empfehle meine **schön singenden**

Harzer Kanarienvögel.

Prämien:

Thorn.	Königsberg.	Dessau.	Danzig.
1874.	1880.	1884.	1885.

Preise mäßig. Bedienung reell.

Zucht-Weibchen desselb. Stamm: à St. 1 M.

C. Hempel,

Thorn, Jakobsstraße.

Bei vorkommenden **Trauerfällen** empfiehlt sich zur

Besorgung sämmtlicher Obliegenheiten,

als da sind: **Träger, Wagen und Pferde** ganz ergebenst

Eduard Schaeffer,

Leichenbesorger.

Coppernicusstraße 206.

NB. **Billigste Preise.**

Zur Winter-Saison

empfehle:

Strickwolle, Anstricklängen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wollene Hemden, Wollene Beinkleider, Westen und Unterjacken, Unterröcke, Flanelle, Barchende, Halstücher,

sowie elegante Besatzartikel und Nähmaterialien zur Herren- und Damen-Schneiderei in großer Auswahl zu billigen Preisen.

M. Jacobowski,

am Neustädter Markt 213.

Extra gr. Marzipan-Mandeln,
fein gesiebten Puderzucker,
Sultaninen,
extra Curaburno Rosinen,
Corinthen,
Citronat, ausgesucht groß,
Paraffinkerzen,
Stearinlichte in allen Packungen,
neue Katharinen-Pflaumen à Pfd. 50—90 Pf.,
neue türk. Pflaumen à Pfd. 20 bis 40 Pf.,
feinste Koch- und Speise-Chokolade

sowie alle anderen **Materialwaaren** auf's beste und billigste bei

Heinrich Netz.

M. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Ein Billard

mit Zubehör wird zu miethen gesucht. Adresse unter **E. H.** in d. Exp. erbeten.

Stadttheater in Thorn.

Zur Eröffnung der Saison!

Sonntag den 6. Dezember cr.

Der Walzerkönig.

Montag den 7. Dezember cr.

Der neue Stiftsarzt.

Dienstag den 8. Dezember cr.

Gasparone.

Donnerstag den 10. Dezember

Der Waffenschmied von Worms.

Freitag den 11. Dezember cr.

Der Königslieutenant.

Die **Abonnementsliste** liegt zur gefälligen Einzeichnung im Theaterbureau „**Hotel schwarzer Adler**" aus.

Ergebenst

R. Schoeneck.

Wiener Café-Mocker.

Heute

Sonntag den 6. Dezember 1885

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Wendt.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Tivoli Heute Sonntag **frische Pfannkuchen.**

Eine geräumige

Kellerwohnung,

sich zu Geschäften resp. Werkstatt eignend, ist zu vermiethen Paulinerbrückstraße 386b. Näheres ebendaselbst parterre rechts.

Breitestr. 87 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Näh. bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

---

2 herrschaftliche, eine Parterre-, eine Hof- und eine Kellerwohnung zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Stöhr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu eine Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.